

Bericht

des

schweiz. Konsuls in St. Petersburg (Hrn. Philippin-Duval
von Genf) über das Jahr 1873.

(Vom 19/31. März 1874.)

An den hohen schweiz. Bundesrath.

Tit. I

Das Jahr 1873 kann für Rußland vom Standpunkte der Volkswirtschaft und der materiellen Wohlfahrt aus in die Kategorie der Mitteljahre gestellt werden. Wenn man auch im Ganzen genommen dort allgemeine Verbesserungen wahrnimmt, so treten andererseits gewisse dunkle Stellen um so deutlicher hervor und lassen die unbedeutende Höhe der nationalen Wohlfahrt, die Langsamkeit der intellektuellen Entwicklung und den kaum wahrnehmbaren Fortschritt der Landesindustrie erkennen. Denn obgleich das Jahr ohne Krisis für Handel und Industrie vorüberging, so war es dennoch dem Handel- und Gewerbestande nicht günstig. Das Sinken der Preise des Rohmaterials, als dem hauptsächlichsten Ausfuhrartikel, wie des Talgs, des Leins u. s. w., welches in Folge der verminderten Nachfrage vom Auslande stattfand, die Hungersnoth, welche im südöstlichen Theile des Reiches herrschte, und die Theuerung der Lebensmittel haben in verschiedener Weise auf die Umsatzmenge der verarbeiteten Produkte aller Art gewirkt.

Die Finanzen sind der beste Barometer, um die ökonomische Lage eines Staates bestimmen zu können; und wenn das Jahr 1873 nicht zu den schlechten gezählt werden kann, so ist diese Thatsache in vielen Beziehungen den glücklichen Ergebnissen des Finanzjahres zuzuschreiben, d. h. dem Ausgleiche der Einnahmen und der Ausgaben, da das Reich so zu sagen nicht genöthigt war, seine Zuflucht zu Anleihen zu nehmen, und weil das Budget kein Defizit zu verzeichnen hatte, trotz der außerordentlichen Ausgaben, welche z. B. durch die Hungersnoth im Gouvernement Samara und durch die Expedition nach Khiva veranlaßt worden waren. Der Genauigkeit wegen ist jedoch zu bemerken, daß der Staat durch Aufnahme eines Anleiheens im Auslande, des vierten 5prozentigen konsolidirten, im Betrage von 15 Millionen L. Sterling, sich eine Schuld aufgebürdet hat. Hievon sind 12 Millionen zur Herstellung neuer Eisenbahnlinien bestimmt worden. Trotz des hohen Disconto, der in London herrschte, wurde dieses Anleihen zu ausnehmend günstigen Bedingungen kontrahirt, nämlich zu 93 0/0, während die dritte konsolidirte im Jahre 1872 zu 89 0/0 und die erste im Jahre 1870 zu nur 80 0/0 abgeschlossen worden sind. Außerdem wurden einige Serien von Reichsschatzscheinen ausgegeben; jedoch sind die hiedurch erlangten Geldmittel sammtlich zur Heimzahlung des Kapitals der im Jahre 1873 fallig gewordenen Serien verwendet worden.

Trotz der täglich zunehmenden Ausgaben des Budget (von 482 Millionen im Jahre 1870 sind dieselben im Jahre 1872 auf 522 Millionen gestiegen) sind die Einnahmen im gleichen Verhältniß in die Höhe gegangen und für den gleichen Zeitraum von 480 Millionen auf 523 Millionen Rubel gestiegen.

S. Exc. der Finanzminister hat in seiner am 5. Dezember v. J. in der Rathssitzung der Kreditinstitute des Reichs gehaltenen Rede die öffentliche Schuld als befriedigend geschildert, jedoch verschiedene Finanzfragen unerwähnt gelassen, mit welchen sich die Presse in letzter Zeit beschäftigt hat, z. B. die Emission von Kreditscheinen zu Goldankäufen von Seite der Staatsbank, die Uebertragung der Schulden der Bank in das Hauptbuch der Reichsschulden, die Belastung mit 26 Millionen Rubel für nicht rückbezahlte Serien u. s. w.

In Folge verschiedener, von der Staatsbank gegenüber den Privatbanken getroffener Maßregeln vermehrten letztere ihren baaren Bestand in der Form von verzinslichen Contocurrenten mit der Staatsbank, indem deren Gesamtbetrag von Rubel 33,600,000 am 2. Oktober 1872 bis auf 59 1/2 Millionen am 30. Juni 1873 stieg. Es hatte dies zur Folge, daß die Kasse der Staatsbank von Rubel 13,571,000

am 1. Januar 1873 bis zum 15. Mai die außerordentliche Höhe von 34 Millionen Rubel erreichte. In dem Maße, wie die Kasse zunahm, sank der Diskont der Staatsbank von 9 auf 8⁰/₀ im Monat Januar, auf 4¹/₂ bis 5¹/₂ ⁰/₀ im Monat Mai. Jedoch hielt dieser Kassenüberfluß nicht lange an, er sank am 8. Oktober auf 6 Millionen in Folge Herausziehens von 51 Millionen in verzinslichen Contocurrenten, und der Discont stieg wieder auf 7¹/₂ bis 8¹/₂ ⁰/₀; im Dezember schwankte er zwischen 6¹/₂ und 7¹/₂ ⁰/₀. Der Börsendiscont differirte immer ein wenig gegenüber dem der Staatsbank, indem er stets etwas höher stand und nie unter 5¹/₄ bis 6¹/₄ ⁰/₀ sank.

Obgleich die Regierung sich durch eine Aenderung in der Art der Vertheilung der Steuern hätte neue Finanzmittel schaffen können, so sind doch die bestehenden Verhältnisse kaum verändert worden, so daß die Einnahmen von Spirituosen noch wie ehemals den Hauptbestandtheil der Aktiven im Budget ausmachen; und wiederum war es diese Art von Steuer, welcher man sich im letzten Jahre zuwandte, indem die Accise auf Spiritus im russischen Reich auf 7 Kopeken, im Königreich Polen auf 5¹/₂ Kopeken per Grad erhöht wurde.

Die Einnahmen des Accisezollens in 60 Gouvernements von europäisch Rußland, im Königreich Polen und der von den don'schen Kosaken bewohnten Provinz betragen im Jahre 1873 Rbl. 192,325,083, d. h. ungefähr 6 Millionen mehr als im Jahre 1872 und bei 8 Millionen mehr als der Voranschlag im Budget.

Diese Zahl vertheilt sich wie folgt:

Accise, Patente für Fabrikation und Verkauf von Getränken	Rbl. 169,980,426
Salzsteuer	8,276,295
Tabaksteuer	10,198,131
Zuckersteuer	3,870,231
Zusammen	Rbl. 192,325,083

Dieser günstige Ausgang des Finanzjahres ist um so willkommener, als eine furchtbare Hungersnoth (deren wiederholtes Auftreten nur allzusehr in Rußland zu beklagen ist) die Bevölkerung im Gouvernement Samara heimsuchte. In den übrigen Theilen des Reiches ist dagegen die Ernte vorzüglich gewesen, namentlich in den südwestlichen Provinzen, und da sie mit den weniger zufriedenstellenden Ernten mehrerer auswärtiger Staaten zusammentrifft, so veranlaßte sie eine starke Getreideausfuhr, welche in diesem Jahre noch größer zu werden verspricht; weil die Bilanz gänzlich zu Gunsten Rußlands ausfallen muß, so wird der Wechselkurs jeden-

falls steigen und sich halten: Der schlechten Ernte, welche sich auf das Gouvernement Samara und einige Gegenden an den Ufern des Don, die Umgegend von Rostow, Taganrog und den Bezirk des Schwarzen- und des Azow'schen Meeres beschränkt, ist die im Vergleich zu 1872 verminderte Weizenausfuhr zuzuschreiben, welche trotz der Theurung im Auslande nahezu um 2,600,000 Tschetwert, d. h. um $\frac{1}{3}$, gesunken ist. Dagegen hatte die Roggenausfuhr, Dank der starken Nachfrage in Deutschland unter Anderm, am 1. Januar 1874 die kolossale Zahl von 7,871,371 Tschetwert erreicht; die größte Roggenausfuhr, welche Rußland erlebt hatte, war die vom Jahre 1871, wo sie auf nahe an 4 Millionen Tschetwert gestiegen war. Der Hauptausfuhrhafen für Roggen ist St. Petersburg, welches im Jahre 1873 nahe an $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrages geliefert hat. Wie für Roggen, war im Jahre 1873 auch die Ausfuhr von Hafer und andern Getreidesorten merklich umfangreicher als im Vorjahre. Wegen dieser lebhaften Ausfuhr haben sich die Kurse gehalten und stand der Kurs von Drei-Monats-Wechseln auf London im Durchschnitt auf 32 $\frac{15}{32}$ Pence.

Nachstehend ein vergleichender Ueberblick der Ein- und Ausfuhr des Reiches in den Jahren 1872 und 1873.

Einfuhr.		1872.	1873.
Rohzucker	Pud	494,466	119,869
Raffinade, Kandis, Hutzucker	"	3,413	923
Thee aus Canton	"	790,444	729,985
Kaffee	"	447,681	410,206
Oel	"	1,423,486	1,392,405
Wein	"	1,103,567	1,074,958
"	Flaschen	389,084	377,182
Champagner	"	1,195,970	1,205,135
Salz	Pud	11,712,537	12,412,253
Tabak in Blättern	"	220,539	225,130
" " Rollen und Cigarren	"	3,986	3,703
Baumwolle, roh	"	3,393,002	3,393,812
" " gesponnen	"	304,653	315,036
Farbhölzer	"	584,437	363,700
Indigo	"	53,417	44,937
Flüchtige Oele zur Beleuchtung	"	1,790,335	2,716,114
Guß Eisen, unverarbeitet	"	1,624,547	2,332,002
Eisen in Barren, verarbeitet und alt	"	3,655,007	4,829,351
Eisenblech für Kessel und Schiffspanzer	"	1,050,624	1,632,456

Eisenbahnschienen	Pud	6,002,167	7,617,651
Blei	"	708,730	921,763
Wolle, rohe	"	166,994	149,405
" ungespinnene	"	5,258	22,340
Kunstwolle	"	31,453	17,646
Wolle und Haare, gesponnen	"	179,959	185,340
Seide	"	16,597	15,024
Soda	"	941,374	1,168,234
Steinkohle	"	64,782,600	49,479,188
Lokomotiven, Lokomobiles, Ma- schinentheile	"	2,193,974	2,172,378
Gewebe, baumwollene	"	105,109	95,062
" wollene	"	143,863	137,477
" seidene	"	12,895	11,911
" leinene.	Werth in Rubeln	2,455,032	2,567,848

Ausfuhr.

		1872.	1873.
Weizen	Tschetwert	9,847,839	7,164,334
Roggen	"	2,728,361	7,871,371
Gerste	"	1,097,214	1,168,786
Mais	"	416,101	663,989
Erbsen	"	60,537	178,631
Hafer	"	1,396,868	3,481,082
Mehl	"	220,305	332,469
Anderweitige Getreidearten	"	183,224	702,249
Leinsaamen und Hanfsaamen	Pud	2,298,705	2,639,380
Lein- und Hanföf	"	18,151	12,268
Butter	"	144,075	112,922
Spiritus und Branntwein	"	655,763	707,083
Honig und Melasse	"	56,735	131,505
Tabak	"	154,861	94,652
Hornvieh	Stück	55,761	44,969
Hammel und Schafe	"	617,831	761,820
Pferde	"	13,432	18,986
Talg	Pud	655,548	769,566
Lein	"	7,238,837	9,041,204
Werg, leinen	"	775,530	612,054
Flachs	"	3,790,080	5,215,221
Werg, flächsern	"	100,976	55,400
Leinen- und Flachs-Gespinnste	"	504,414	394,467
Felle, ungegerbte	"	218,942	323,142
" gegerbte und gebräunte	"	34,382	17,713
Knochen	"	1,014,723	908,455

Wolle, rohe	Pud	1,316,866	923,767
Schweinsborsten	"	111,560	120,529
Roßhaare	"	43,731	50,989
Potasche	"	303,861	255,402
Eisen	"	737,476	938,461
Kupfer	"	91,072	9,723
Lumpen	"	623,234	702,558
Seilerwaaren	"	294,286	268,342
Brabanter - Leinwand, Pack-			
leinen, Segeltuch	"	14,925	14,707
Brabanter - Leinwand, Pack-			
leinen, Segeltuch	Stücke	7,604,171	6,839,517
Grober Leinen	Arschinen	17,078	12,081
Gewebe	Pud	218,890	80
Holz	Rubel	22,404,229	29,966,779
Pelzwerk	Pud	81,226	38,185

Aus den eben gemachten Angaben ergibt sich, daß der Einfuhrhandel im Jahre 1873 im Vergleich zum Vorjahre sich vermindert hat für Zucker, Kaffee, Thee, ordinäre Weine, Farbhölzer, Cigarren, Indigo, rohe und Kunstwolle, Seide, Steinkohlen, Lokomotiven und Gewebe (mit Ausnahme der leinenen). Eine Zunahme fand statt für Champagnerwein, Salz, Blättertabak, gesponnene Baumwolle, flüchtige Öele, Gußeisen, Eisen, Eisenblech, Eisenbahnschienen, Blei, gesponnene Wolle und Haare, Soda und leinene Gewebe.

Was die Ausfuhr anbetrifft, so zeigt sich mit Ausnahme des Weizens bei allen übrigen Getreidearten eine starke Zunahme, welche sich auch auf Leinsamen, Branntwein, Honig und Melasse, Hammel, Pferde, Talg, Leinen, Hanf, ungegerbte Felle, Schweinsborsten, Pferdehaare, Eisen, Lumpen und Holz erstreckt. Dagegen hat die Ausfuhr von Leinöl, Hanföl, Butter, Tabak, Hornvieh, Leinen- und Flachswerg, Leinen- und Flachsgespinnste, gegerbtes Leder, Knochen, rohe Wolle, Potasche, Kupfer, Seilerwaaren, Segeltuch und Pelzwerk im Vergleich zum Jahr 1872 abgenommen. Die Gesamtmasse der verschiedenen im Jahre 1873 ausgeführten Getreidearten beträgt 21,562,911 Tschetwert, während sie im Jahre 1872 kaum 16 Millionen Tschetwert erreichte.

In der Ein- und Ausfuhr von Edelmetallen ist keine wichtige Aenderung zu verzeichnen gewesen; die erstere betrug 18¹/₂ Millionen, die letztere 13 Millionen Rubel. Die Zunahme der Silbereinfuhr erklärt sich aus dem Preisabschlag in Deutschland, welcher in Folge der Einführung der Goldwährung eintrat, und aus dem

durch die Staatsbank herabgesetzten Einkaufspreis. In Folge dessen stieg die Silbermenge der Metallvorräthe der Staatsbank im Jahre 1873 von Rubel 9,335,000 auf Rubel 22,409,000, d. h. um ungefähr 13 Millionen Rubel; der Goldvorrath hat nur um Rubel 5,600,000 zugenommen, was also zusammen für 1873 eine Zunahme der Metallvorräthe um Rubel 18,600,000 ergibt. Gleichzeitig ist die Menge der Kreditscheine bis auf die Summe von Rubel 26 Millionen gestiegen, d. h. um Rubel 7,500,000. Um diesen Ueberschuß zu decken, ist zum Metallvorrath eine entsprechende Summe in öffentlichen Fonds hinzugefügt worden. Das gegenwärtig in Umlauf befindliche Papiergeld erreicht die Summe von 790 Millionen Rubel, der Metallvorrath beträgt 224 Millionen.

Der Handel an der asiatischen Grenze, welcher seit 1868 in Folge der fortwährenden militärischen Operationen nach entfernten Gegenden hin stockte, ist jetzt in die Lage versetzt, sich ausbreiten zu können, nach der Pacification von Khiwa, der Eröffnung der freien Schifffahrt auf dem Amur-Daria und dem Abschluß eines vortheilhaften Vertrages mit Bokkara, und wird sich noch mehr entwickeln, wenn Persien die unerläßlichen Reformen im Innern ernstlich durchgeführt haben wird. Bezüglich des Binnenhandels waren die Messe von Nischnii-Nowgorod und andere ziemlich gut besucht. Es geht aus dieser Thatsache hervor, daß in gleichem Schritt mit dem bedeutend vermehrten Transport per Eisenbahn der Waarenaustausch in jeder Beziehung eine befriedigende Entwicklung verfolgt.

Das Geschäft in öffentlichen Fonds befindet sich in weniger günstiger Lage; obgleich es nicht so heftig als in den Krisen von 1869 und 1872 erschüttert wurde, so ist nichtsdestoweniger nachgewiesen, daß die Umsätze abgenommen haben, und daß sie in Folge des gegenwärtig mangelnden Vertrauens der Spekulanten unterbrochen sind, welche letztere sich nur für Werthpapiere interessieren, die sich der Garantie und unmittelbaren Haftbarkeit Seitens der Regierung, sowohl in Bezug auf die regelmäßige Zahlung der Zinsen als auch die sichere Rückzahlung des Kapitals, erfreuen. Selbst der gegenwärtig günstigere Diskontosatz veranlaßt nicht zu lebhafterer Nachfrage in den verschiedenen öffentlichen Fonds.

Das Fernbleiben vom Geldmarkte, bei welchem die Menge der kleinen Kapitalisten bereits seit dem Jahre 1872 beharrt, rührt theilweise von den großen Verlusten her, welche bei der Ausgabe von Bank- und Industrieaktien gemacht wurden und welche die Nachfrage des Publikums bezüglich der Anlegung von ersparten

Geldern fast ausschließlich auf öffentliche Fonds, welche vom Staate garantirt sind, gelenkt haben. So hat z. B. die russische Central-Bodenkreditbank, bei deren Gründung fast alle Banquiers Rußlands und einige der Hauptkreditinstitute in Deutschland sich betheiligten, Mühe gehabt, die erste Serie ihrer Obligationen auf dem eigentlichen russischen Markt unterzubringen; daher hat sie auch noch nicht ihrem aufgestellten Zwecke entsprochen, nämlich zur Belegung des Geschäfts in öffentlichen Fonds beizutragen, die Ertragsfähigkeit des finanziellen Besitzes zu vermehren und den Werth des Papierrubels wieder in die Höhe zu bringen.

Außer dem Mangel an Vertrauen und dem Einfluß der Börsenkrisen im Auslande, in Wien, Berlin u. s. w., ist diese ungünstige Lage auch theilweis der übertriebenen Ausgabe von landschaftlichen und städtischen Hypothekarobligationen zuzuschreiben, welche einen starken Druck auf die andern Fonds ausübten, obgleich die Bodencreditbanken bei der Unterbringung ihrer Titel auf viele Hindernisse stoßen.

Es war, wie gesagt, um jenen Schwierigkeiten vorzubeugen, im vorigen Jahre eine Centralbodenkreditbank gegründet worden, welche für die Hypothekarbanken in der Provinz dieselbe Rolle übernahm, wie die Regierung in Bezug auf die Eisenbahnen, indem versucht wurde, die verschiedenen Hypothekentitel in eine einzige große Obligationenschuld umzuwandeln und auf dem Geldmarkte die Pfandbriefe der verschiedenen Bodencreditbanken durch einheitliche Titel der Centralbank mit in metalliques angegebenen Werthe zu ersetzen, um dadurch ihre Placirung im Ausland zu erleichtern. Die Gründung einer Centralbank hat eine lebhaftere Polemik herbeigerufen und die Befürchtung, daß sie sich zu Spekulationen verlocken lassen, einen nachtheiligen Einfluß auf den Bodencredit in Rußland ausüben und nur zur Bereicherung ihrer Aktionäre dienen werde.

Die Menge der Hypothekentitel, welche gegenwärtig sich im Umlaufe befindet, erreicht ungefähr die Summe von Rubel 330 Millionen, und da davon für mehr als 100 Millionen in Händen der Banquiers geblieben sind, so kann man sich leicht einen Begriff vom Einfluß dieser Valoren auf den Geldmarkt machen, dessen Geldmittel außerdem die Einzahlung der consolidirten Anleihen, der Aktien der neuen Anleihen u. s. w. zu besorgen haben. In Folge des Sinkens der Eisenbahnobligationen, der Hypothekentitel, der Aktien der industriellen Versicherungs-, Dampfschiff- und andern Gesellschaften haben die Banquiers und Wechselagenten von ihrer Kundschaft nachträgliche Zahlungen an die angezahlten Fonds

verlangt. Diese Anforderung hat die Mittel der Börsenspekulanten vollends erschöpft. Daher sind auch im vergangenen Jahre einige bedeutende Fallimente unter den Hauptvertretern der Finanzwelt vorgekommen.

Dagegen haben auf dem europäischen Geldmarkt die russischen Fonds sich eine feste Stellung und die Achtung der Kapitalisten erworben. Der Bau der vielen Eisenbahnen in Rußland, die Zunahme des Ausfuhrhandels und die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Budget — diese verschiedenen Ursachen und außerdem die, welche mit den letzten politischen Ereignissen, die Europa erregten, zusammenhängen, haben zu diesem glücklichen Resultat beigetragen.

Das beständige Steigen der russischen Papiere auf den Börsenkurszetteln in London, Amsterdam und Frankfurt a./M. sind dafür unantastbare Beweise, und das Vertrauen in die Kreditfähigkeit Rußlands hat sich mit merkwürdiger Augenscheinlichkeit gezeigt z. B. bei der allgemeinen Entwerthung, welche im vergangenen Herbst die europäischen Fonds an der Londonerbörse traf, wo dagegen die russischen Papiere eine kaum bemerkliche Baisse zu erleiden hatten. Im heftigsten Moment der Wienerkrise, als an den Börsen von Ausgabe neuer Werthpapiere keine Rede war, konnte das Haus Rothschild die Titel der russischen Centralbodenkreditbank auf den Markt bringen. Auch in Amsterdam sind im Jahr 1873 sämmtliche russische Fonds gestiegen, und um nur ein Beispiel anzuführen, ist die fünfprozentige consolidirte Anleihe im Verlauf eines Jahres um $3\frac{5}{8}\%$ in die Höhe gegangen, nämlich von $90\frac{7}{8}$ auf $94\frac{1}{2}$, die Obligationen der Nicolashahn um $\frac{9}{10}$ nämlich von $74\frac{7}{8}$ auf $78\frac{7}{8}$ holl. Gulden.

Wenn die Spekulation auf dem eigentlichen russischen Geldmarkt von der Konkurrenz so vieler neuer Unternehmungen zu leiden hatte, so haben doch die ökonomische Lage im Allgemeinen und der Waarentransport überall dabei in Folge der Entwicklung des Eisenbahnnetzes gewonnen. Im Jahre 1873 wurde die Linie Kiew-Bresl, eine Strecke der Eisenbahn Lozowo-Sebastopol bis Alexandrowsk mit Abzweigung nach Ekathrinoskaw, die Strecke Vileika-Gomel auf der Landwarow-Romensklinie, die Brest-Grakwo-Linie, die Eisenbahn von Riga nach Bolderaa, die Strecke Kischenew-Ungeni auf der Odessarlinie, die Bahn von Znamensk nach Nikolaiewsk sowie die Strecke Radziwilischek-Kalkuri auf der Libauer Bahn, eröffnet, im Ganzen 1909 Werst, wodurch die Zahl der auf dem russischen Eisenbahnnetz am 1. Januar 1874 in Betrieb befindlichen Werste auf 15,126 gebracht ist, resp. auf 15,708, wenn man die von Finnland mitrechnet.

Die Mehrzahl dieser neuen Bahnlinien mündet in die Häfen des baltischen und des schwarzen Meeres. Durch die Eröffnung der Linien Berdischew-Brest-Graiewo ist nunmehr eine ununterbrochene Eisenbahnverbindung von Königsberg nach Odessa hergestellt; der Hafen von Libau ist mit den innerrussischen Eisenbahnlinien in unmittelbarem Verkehr getreten und ist somit in der Lage, die Konkurrenz mit Königsberg auszuhalten. Die Regierung wird nunmehr ihr Augenmerk auf den Osten des Reiches richten, welchem die wichtigsten Eisenbahnlinien fehlen.

Die Zahl der projektirten Eisenbahnwerke beträgt 3499; die drei neuen Linien Orenburg, Fastow und Ural werden ohne Hinzuziehung von privilegierten Konzessionären ausgeführt werden laut den Bestimmungen des neuen Reglements für Eisenbahnbauten, welches der Kaiser am 30. März 1873 genehmigt hat und welches den Zweck hat, das Publikum durch Beseitigung des Monopols der wucherischen Kapitalisten direkt an den Kosten und dem Gewinn, welche der Bau der Eisenbahnen abwirft, theilnehmen zu lassen. Man hegt große Hoffnung bezüglich dieser neuen Bahnlinien, für die Orenburgerlinie wegen des Handels mit Centralasien, für die Urallinie wegen der Entwicklung der Minenindustrie und für die von Fastow wegen der Hebung der Runkelrübenzuckerproduktion.

Die Einnahmen der russischen Eisenbahnen nehmen von Jahr zu Jahr bedeutend zu, und um ihre Interessen zu begünstigen, hat der Staat im Jahre 1873 das vierte consolidirte Anleihen von 100 Millionen Rubel aufgenommen und für ungefähr 15 Millionen Rubel Garantien zurückgezahlt. Am 1. Oktober 1873 hatte sich im Vergleich zur selben Periode von 1872 der Bruttoertrag aller Eisenbahnlinien von der Summe von 74 auf 87 Millionen Rubel gehoben. Aber trotz der zunehmenden Einnahmen steigt die Summe der Vorschüsse, welche der Staat den Eisenbahngesellschaften unter dem Titel von Garantien leistet, von Jahr zu Jahr; so hat der Staatsschatz im Jahre 1872 unter die verschiedenen Eisenbahngesellschaften nahe an 16 Millionen Rubel vertheilt, während es im Jahr 1871 $11\frac{1}{2}$ Millionen und im Jahr 1870 $9\frac{1}{2}$ Millionen waren. Von 20 Eisenbahngesellschaften waren im Jahre 1872 nur fünf in der Lage, die Staatssubsidien entbehren zu können. Mithin sind die russischen Eisenbahnen noch weit davon entfernt, für das Budget eine Einnahmsquelle zu sein, wie es mit den deutschen, englischen und französischen der Fall ist.

Von 34 Linien, bei welchen ein Vergleich mit den Zahlen der drei ersten Vierteljahre von 1872 möglich ist, weisen 31 für die 9 ersten Monate von 1873 eine Einnahmesteigerung auf; bei drei Eisenbahnlinien hat eine Abnahme stattgefunden, nämlich

Moskau-Nijni ($\frac{2}{3}$ 0/0), Lodzy ($2\frac{3}{4}$ 0/0) und Kozlow-Woronesch (5 0/0). Vom 1. Januar bis zum 1. Oktober 1872 hatte die Personenbeförderung sich auf 16,029,860 Personen belaufen, die Waarenbeförderung 676,173,341 Pud und der Bruttoertrag Rubel 74,751,036 betragen, während die 9 ersten Monate von 1873 17,575,148 Personen, 842,771,163 Pud und Rubel 87,523,483 aufweisen. Was die Einnahme per Werst betrifft, so war sie Rubel 5792. Im Jahre 1872 beträgt sie für neun Monate Rubel 6346; sie hat somit um 9,56 0/0 zugenommen.

Der volkswirtschaftlichen Thätigkeit ist durch die in Rußland noch sehr neue Gründung von Banken aller Art, deren Zahl fortwährend zunimmt, ein weites Feld eröffnet worden. Im Jahre 1873 hat die Regierung die Gründung von 12 neuen Handelsbanken auf Aktien und von 38 auf Gegenseitigkeit begründeten Kreditgesellschaften genehmigt. In der Absicht, sich über den ihren Unternehmungen, welche bis dahin mehr oder weniger isolirt und von einander unabhängig waren, zu gebenden größeren Zusammenhang zu besprechen, haben sich im vergangenen Monat Dezember die Verwaltungen sämtlicher Banken im Reiche zu einem Kongreß versammelt, in welchem verschiedene Fragen über innere Regulationen geprüft und die Annahme einer einheitlichen Buchführung, sowie die Gründung eines permanenten Büreaus, welches in dem Zeitraume von einem Kongreß zum andern in Thätigkeit sein soll, beschlossen wurde.

Der Verkehr der Handelsbanken nimmt sehr schnell zu, und die letzten Angaben beweisen, daß diese Kreditanstalten bereits mit mehr als einer halben Milliarde Kapital, welches Privaten gehört, arbeiten. Im Ganzen aber war das verflossene Jahr der Gründung neuer Aktienunternehmungen nicht günstig; denn wenn auch eine Menge Statuten von industriellen Gesellschaften genehmigt wurden, welche die Fabrikation von Runkelrübenzucker, von Bier, die Zutageförderung von Steinkohlen und Metallen, die Baumwollen-, Papier- und sonstige Manufaktur zum Zweck haben, sowie Statuten von Baugesellschaften, so darf man doch nicht außer Acht lassen, daß viele dieser im Jahre 1873 genehmigten Statuten sich auf bereits bestehende Fabriken und Manufakturen beziehen, und daß es sich nur um Erweiterung derselben oder um Unternehmungen, zu welchen die Kapitalien noch gesucht werden müssen, handelte.

Der Kredit in Rußland kann sich nicht darauf beschränken, ausschließlich den Bedürfnissen des Handelsstandes und der Grundbesitzer zu entsprechen; die Masse der ländlichen Bevölkerung, als Hauptfaktor der öffentlichen Einnahmen, befindet sich bei der Armuth, welche sie drückt, in der Nothwendigkeit, mit gleichem

Recht wie die übrigen Klassen, Kredit zu beanspruchen. Um den Landleuten zu Hülfe zu kommen und den ländlichen Kredit auf solider Basis zu begründen, entstehen überall Vorschuß- und Sparvereine nach dem Muster der Schulze-Delitzschen Banken, welche zwar auf den ersten Blick bescheiden erscheinen und doch reich an guten Erfolgen sind. Im Jahre 1873 hat ihre Zahl sehr schnell zugenommen. Am 1. November 1873 bestanden 324 Vorschuß- und Sparvereine, auf 46 Gouvernements vertheilt, und es kamen von ihnen 42 allein auf das Gouvernement Nowgorod und 15 auf den Bezirk Nowotorjok im Gouvernement Twer. Die Gouvernements, in welchen nach diesen die meisten vorkamen, sind: Cherson, St. Petersburg, Moskau, Pskow, Tschernigow und Kiäzan. Von 205 dieser Vereine, deren Verkehr veröffentlicht wurde, sind 132 mit einem Gesamtkapital von Rubel 139,252, welches die Provinzialregierungen leihweise vorgestreckt hatten, gegründet worden, 61 mit Privatkapitalien im Betrage von Rubel 56,662 und eine mit einem vom Staate geliehenen Kapital von Rubel 25,000. Die andern haben sich mittelst Anleihen bei den Gemeinden oder bei den Stadtbehörden konstituiert. Man hat Berichte über den Geschäftsverkehr von 79 solcher Vereine auf 1. Januar 1873; deren Umsätze beliefen sich auf Rubel 2,843,000; bei 76 war der Nettogewinn Rubel 33,917; drei von ihnen hatten im Ganzen einen Verlust von Rubel 185 aufzuweisen. Der Gesamtbetrag der Aktien war in runder Zahl Rubel 187,000; das Reservekapital betrug Rubel 21,000; die Depositen Rubel 106,000, die Anleihen Rubel 263,000, die Vorschüsse Rubel 527,000. Diese Zahlen, welche sich nur auf 79 Vereine von 324 beziehen, zeugen für ihren schnellen Aufschwung und die Zukunft, welche ihnen eröffnet ist.

Was den Viehstand Rußlands anbetrifft, so ist die Zahl des Hornviehs gegenwärtig 21,600,000 Stück; die Zahl der Pferde beträgt $15\frac{1}{2}$ Millionen, der Schafe 45 Millionen, der Schweine $9\frac{1}{2}$ Millionen. Diese Zahlen sind fast dieselben wie im Jahr 1851 geblieben, wenigstens soweit sie sich auf Großvieh beziehen, wogegen seit jener Zeit die Zahl der Pferde abgenommen, die der Schafe und Schweine aber zugenommen hat. Die Viehpreise sind während der letzten zehn Jahre im Durchschnitt um 50% in die Höhe gegangen und in einigen Gegenden sogar um 100%. Die Pferdezucht hat besonders in den Steppen abgenommen, wo man keine Heerden von Pferden in Freiheit, mit Ausnahme der von den Kirgisen und Kalmücken bewohnten Territorien, mehr antrifft. Diese Abnahme in der Zahl der Pferde betrifft hauptsächlich die Gouvernements von Großrußland, wie z. B. Kaluga, wo in den letzten 20 Jahren deren Zahl um $\frac{1}{3}$, Twer, wo sie um $\frac{2}{5}$, und Jaroslaw,

wo sie um die Hälfte abgenommen hat. Die Zahl des während der letzten acht Jahre an Seuchen erlegenen Viehes erreichte im Durchschnitte 400,000 per Jahr, was, zu durchschnittlich 30 Rubel per Stück berechnet, für das Land einen jährlichen Verlust von 12 Millionen Rubel ergibt.

Die Bevölkerung der Stadt St. Petersburg beträgt ungefähr 700,000 Seelen; ihr Budget für 1873 bestimmt die vorgesehenen Einnahmen auf Rubel 3,805,000, die Ausgaben auf Rubel 5,278,000, die Bilanz ergibt somit eine Mehrausgabe von Rubel 1,473,000, welche mit Hülfe des städtischen Reservekapitals gedeckt werden soll. Das Immobilienvermögen wirft ungefähr $\frac{1}{3}$ der laufenden Einnahmen der Stadt, d. h. Rubel 1,317,000, ab; die Patente, Taxen und Steuern, welche Handel und Industrie zahlen, werfen Rubel 1,241,000 ab, der städtische Grundbesitz an Miethzins, Pachtgeldern und Abgaben Rubel 477,000, die indirekten Steuern Rubel 480,000; der Rest wird durch verschiedene außerordentliche Abgaben erhoben.

Es folgt hier das Budget der Staatseinnahmen und Ausgaben für das Verwaltungsjahr 1874:

Einnahmen.	Rubel.	Rubel.
I. Ordentliche Einnahmen: Direkte Steuern (Steuern und Patente) Indirekte Steuern (Abgaben und Accise) Regale Staatsgüter Verschiedene Einnahmen . Transkaukasische Einnahmen	107,085,469 281,182,442 22,851,857 45,804,747 50,332,261 7,111,139	514,367,915
II. Recettes d'ordre		19,184,979
III. Spezialsommen, welche für den Bau von Eisenbahnen und Häfen angewiesen sind . .		6,298,762
Gesamteinnahmen		539,851,656

Ausgaben.	Rubel.	Rubel.
I. Ordentliche Ausgaben:		
Staatsschuld	93,257,877	
Höhere Staatsanstellen	1,969,453	
Ressort der h. Synode	9,663,360	
Kaiserliches Haus	8,886,599	
Auswartige Angelegenheiten	2,532,093	
Krieg	170,192,553	
Marine	24,847,685	
Finanzen	80,342,492	
Reichsdomänen	9,740,684	
Inneres	43,747,452	
Oeffentlicher Unterricht	13,135,089	
Verkehrsmittel	27,301,289	
Justiz	11,458,546	
Reichskontrolle	2,041,977	
Direktion der Reichsgestute	697,541	
Justizressort für das Königreich Polen	834,517	
Transkaukasische Ausgaben	6,540,888	507,200,095
II. Verluste bei der Steuereinnahme . . . . .	. . . . .	4,000,000
III. Dépenses d'ordre . . . . .	. . . . .	19,184,979
IV. Außerordentliche zeitweilige Ausgaben für Eisenbahn- und Hafenbauten . . . . .	. . . . .	6,298,762
Gesamtausgaben . . . . .	. . . . .	536,653,836
Ueberschuß an Einnahmen . . . . .	. . . . .	3,167,820
		539,851,656

Der auf dieser Basis begründete Voranschlag der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben für das Verwaltungsjahr 1874 ergibt als Resultat einen Einnahmenüberschuß von Rubel 7,167,820. In den letzten Jahren war eine Summe von einer Million Rubel von dem disponiblen Budgetfonds abgeschrieben worden, um die eventuellen Einnahmenausfälle zu decken. Angesichts der üblen Folgen der Mißernte, die im Jahre 1873 den südöstlichen Theil des Reiches betroffen hat, welche sich zunächst bei der Erhebung der direkten Steuern fühlbar machen und dann auch auf andere Einnahmequellen des Staates rückwirken werden, hat man für gut gefunden, die Summe für vorzusiehende Einnahmenausfälle auf 4 Millionen Rubel zu erhöhen. Nach Abzug dieser Summe beträgt der schließliche Einnahmenüberschuß des Budgets für 1874 Rubel 3,167,820.

Die bevorstehenden Mehrausgaben, verursacht durch die Einführung des obligatorischen Militärdienstes, durch die Aufstellung neuer Rechtsinstitutionen in den Provinzen, wo die Reform vom 20. November 1864 noch nicht eingeführt worden ist, und endlich durch die für das Budget des Kriegsministeriums vom Jahre 1875 an vorgesehene Erhöhung um 5 Millionen Rubel, lassen jenen Ueberschuß nur als eine nothwendige Reserve ansehen. Die Vorsicht, mit welcher die Ansätze im Budget für 1874 aufgestellt worden sind, berechtigt zu der Hoffnung, daß, abgesehen von unvorhergesehenen Umständen, die Erwartungen sich vollständig bewahrheiten werden. Der endgültige Abschluß des Budgets für 1872, welcher unter weniger günstigen Bedingungen stattfand, war befriedigend und hinterläßt für die nachfolgenden Verwaltungsjahre keinerlei Verpflichtungen, welche nicht durch die entsprechenden Hilfsquellen gedeckt wären. Am 1. November 1873 stellten die Einnahmen für 1873 einen Ueberschuß gegen die Budgetansätze in Aussicht und die Ausgaben des Verwaltungsjahres wurden durch die Einnahmen gedeckt, trotz der im Jahre 1873 staatgehabten bedeutenden Reduktion der Supplementarkredite, welche, im Vergleich zu 1872, um mehr als zehn Millionen Rubel abgenommen haben und auch trotz des Ausnahmestandes der Expedition nach Khiwa.

Das Kapital des schweizerischen Wohlthätigkeitsvereins in St. Petersburg (zu welchem 41 Effektivmitglieder bei einer Zahl von 701 in Petersburg wohnenden Landsleuten gehören), beträgt gegenwärtig Rubel 19,350; seine Ausgaben sind im Jahre 1873 auf Rubel 2673. 50 Kop. gestiegen, und das Verwaltungsjahr schloß mit einem Kassenguthaben von Rubel 332. 29 Kop. in Folge verschiedener außerordentlicher Einnahmen ab. Der Verein hat im Jahre 1873 64 Personen unterstützt (mit durchschnittlich Fr. 136. 25 per Kopf), wovon 17 allein dem Kanton Glarus angehörten.

Unter den Kantonen, welchen die größte Zahl Unterstützter angehören, befinden sich außer Glarus: Zürich, Tessin, Freiburg und Waadt, deren Regierungen noch nie irgend welchen Beitrag an den schweizerischen Wohlthätigkeitsverein in St. Petersburg gelangen ließen, während Bern, Graubünden, Aargau und Neuenburg uns jedes Jahr einen mäßigen Beitrag zu übermitteln pflegen, welcher, so bescheiden er auch scheinen mag, stets mit aufrichtigem Dank angenommen wird. Der letzte Jahresbericht des Vereins sagt in Bezug darauf, daß, wenn der hohe Bundesrath genöthigt war, den Betrag seiner Beisteuer herabzusetzen, weil die Zahl der schweizerischen Hilfsvereine im Auslande jährlich zunimmt, die ihm zu ihrer Unterstützung zur Verfügung gestellte Summe aber stets die gleiche bleibt, die Kantonsregierungen nicht dieselbe Entschuldigung für sich haben, daß sie vielmehr als gute Eidgenossen die Pflicht hätten, in größerer Zahl der jährlich ihnen zugehenden Aufforderung, uns eine Beisteuer zukommen zu lassen, zu entsprechen. Der schweizerische Verein in St. Petersburg hat um so mehr Anspruch darauf, als, wenn er alle armen Landsleute, welche er erhält, erzieht oder unterstützt, in die Schweiz zurückschieben wollte, sie nothwendigerweise ihren Gemeinden zur Last fallen würden.

Zum Schlusse drücke ich hier mit Vergnügen die Befriedigung aus, welche die in Rußland niedergelassenen Schweizer empfunden haben, daß die Bande, welche ihr Vaterland und das Land ihrer Niederlassung verbinden, durch den Niederlassungs- und Handelsvertrag vom 14/26. Dezember 1872 und den Auslieferungsvertrag vom 5/17. November 1873, welche die schweizerische Eidgenossenschaft und das russische Reich abgeschlossen und endgültig zu Bern am 3. Oktober, resp. 24. Dezember 1873 ratifizirt haben, noch enger geknüpft worden sind.

**Bericht des schweiz. Konsuls in St. Petersburg (Hrn. Philippin-Duval von Genf) über das
Jahr 1873. (Vom 19/31. März 1874.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1874
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	21
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	16.05.1874
Date	
Data	
Seite	675-691
Page	
Pagina	
Ref. No	10 008 148

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.